

AZ 6.12.10



Dynamik im Kunsthaus: Bunt, laut und doch kunstvoll ging es bei der „Anderen Party“ in den Räumen des Kaufbeurer Museums zu. Foto: Harald Langer

Die Kunst zu feiern

Kunsthaus Bei der „Anderen Party“ bekommt junges Publikum wilden Mix aus Mode, Musik, Fotografie und Literatur geboten

Kaufbeuren Horst Janssens Bilder hängen noch. Aber ansonsten hat das Kunsthaus Kaufbeuren an diesem Abend seinen Museumscharakter abgestreift. Wo normalerweise eine überschaubare Menge von Kunstfreunden die ausgestellten Werke begutachtet, feiert an diesem Abend ein junges Publikum. Im Eingangsbereich steht eine improvisierte Theke, und an der Stirnseite des lang gezogenen Ausstellungsraums im ersten Stock thront die Bühne des DJ. Die „Andere Party“ haben die Veranstalter den Abend genannt – und einen wilden Mix aus Literatur, Fotografie, Mode und Musik zusammengestellt.

„Es ist ein bisschen wie auf dem Arbeitsamt“, sagt ein Gast schmunzeln. Er meint die Stuhldreie, die sich an einer Seite des Ausstellungsraums entlang zieht. Viele Besucher sitzen dort wie am Schnürchen aufgefädelt, noch ungeschlüssig, was sie von dem ganzen Arrangement halten sollen. Die Tanzfläche vor ihnen ist leer. Hinten, versteckt unter einer schmalen Betontreppe, spielt die Kaufbeurer Band „Frances“. Die akustischen Rockballaden der Gruppe, dargeboten mit Cajón und Westerngitarre, breiten sich nur zaghaft zwischen den hohen Wänden aus. Unten füllt sich indes der

Eingangsbereich. Rund 280 Gäste werden an diesem Abend insgesamt kommen. „Es war wohl einer der belebtesten Tage im Kunsthaus überhaupt“, freut sich Max Kehrbaum, der das Fest organisiert hat, im Nachhinein.

In einer Ecke hat die Hilfsorganisation „Zimrelief“ einen Stand aufgebaut. Partys wie diese seien eine gute Gelegenheit, um die Organisation in einem lockeren Umfeld zu präsentieren, sagt Bastian Mögele, Gründer von „Zimrelief“. Unterstützung bekommt der 29-Jährige an diesem Abend von dem Fotografen Christoph Jorda: Im September waren die beiden gemeinsam in Zimbabwe. Einige der Bilder, die Jorda von dort mit nach Hause gebracht hat, hängen nun an der Glasfront des Foyers: Es sind Schwarz-Weiß-Porträts spielender Kinder, eingefasst von schweren Bilderrahmen, packende Gesichtsstudien.

Oben geht die Musik aus. Der erste Dichter des Abends betritt die Tanzfläche und beginnt seinen Vortrag mit einem Nietzsche-Zitat: „Wer kein Chaos in sich trägt, kann keine tanzenden Sterne gebären.“ Das Publikum bildet einen Kreis um den jungen Münchner Poeten in Wollmütze und Samtweste. Emo Eitele dreht sich in der Mitte, wippt

von einem Fuß auf den anderen und trägt ein Gedicht vor, das aus einer beinahe pausenlosen Wortkaskade besteht. Für seine gereimte Seelenreise bekommt Eitele begeisterten Applaus. Dann ist der DJ wieder an der Reihe. Die ersten Gäste beginnen zu tanzen. Nach der Lesung hat sich die Stimmung gelockert. Nicht lange muss das Publikum auf das nächste Ereignis warten: Gegen 23 Uhr gehört die Bühne den Models. Zu hämmernden Elektrobeats präsentieren sie die neueste Kollektion der Modeschöpferinnen Lena Genoffeva Geisler und Sarah Kaldeyew und stellen Kleider des Kaufbeurer Skateshops „Ruby-Soho“ zur Schau. Der Ausstellungsraum ist voll, die Party steuert auf ihren Höhepunkt zu.

Für den 22-jährigen Kehrbaum war die Veranstaltung ein voller Erfolg: „Es gibt schon Gespräche, die Party zu wiederholen“, erzählt er. Beim nächsten Mal möchte er das Kunsthaus allerdings ganz für seine Veranstaltung: Damit junge Maler einen Abend lang ihre Bilder ausstellen können, will er die Party nur wiederholen, wenn keine Dauerausstellung im Kunsthaus gastiert. Die Einnahmen des Abends – laut Kehrbaum rund 1000 Euro – gehen komplett an „Zimrelief“. *Max Lebsanft*